Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **6 (1884)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 49. 1884.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Sechster Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind gefälligst an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telephon in der Kälin'schen Druckerei.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man an **Haasenstein & Vogler** in **St. Gallen** (Frohngartenstraße 1), Basel, Bern, Genf, Zürich und deren Filialen im In- und Auslande franko zu adressiren.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 6. Dezember.

Wir dürfen zur Fütterung kommen!

Hei Schellengeklingel! Hei Peitschengeknall!
Der Winter mit eisigen Locken
Und starrendem Mieder regieret das All,
Es wirbeln die schneeigen Flocken.

Hei glitzernde Fläche, hei wolliger Schnee,
Wie bist Du der Jugend willkommen!
Nur 's Vöglein im Tanne — wie thut's ihm so weh —
Kann nimmer zum Futter jetzt kommen.

Hei starrende Bäche, hei Eisblumenzier,
Ihr lasset die Armen entbehren,
Nicht finden die Vöglein ein Körnchen mehr hier,
Versteckt sind im Schnee auch die Beeren. — —

Hei Aepfel und Nüsse, hei kräftiges Brod,
Wie knuspern's die lustigen Jungen!
Da schmaust man ja prächtig, da hat's keine Noth;
Wie wird da gejauchzt und gesungen!

Hei Spätzlein, hei Amsel, hei Meise und Fink,
Nun sorgt nicht für's tägliche Futter:
Wo Kinder jubiliren, da eilet nur flink,
Da ist auch nicht ferne die Mutter.

„Hei Benno, hei Liesel, hei Hedwig und Hans",
So ruft sie mit herzlichem Tone,
„Vergesset der Vöglein, der armen, ihr ganz?
„Gebt Brosamen ihnen zum Lohne."

„Hei schmetternde Triller, hei lieblicher Sang,
„Wie wird das im Lenz wieder tönen!
„Denkt, Kinder, der Winter ist trübe und lang,
„Ihr müßt ihn den Sängern verschönen."

Hei Schnäbeln, hei Picken, hei hüpfender Tritt,
Es haben's die Vögel vernommen.
Sie piepen und zwitschern: witt, witt, geht mit;
Wir dürfen zur Fütterung kommen!

Was uns noth thut.

III.

Gar mannigfach sind die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen und auch für die Gesammtheit hätten wir der Wünsche viele. Von den Bedürfnissen des Einzelnen jetzt zu sprechen, wäre beinahe Thorheit, zu einer Zeit, wo Freundschaft und Liebe so manches verborgene Verlangen zu ergründen sucht; wo so mancher stille Herzenswunsch sich laut oder leise äußert und wo sogar die Kinder ihre heimlich aufgesetzten Wunschzeddel bei guter Gelegenheit den Eltern in die Hand spielen. Auch die Gesammtheit stellt jeweilen in dieser oder jener Form einen Wunschzeddel auf, worauf Wesentliches und Unwesentliches, Erreichbares und Unerreichbares verzeichnet ist. Macht ist nöthig, erklären die Unterdrückten; Freiheit sagen die Geknechteten, Besitz verlangen die Darbenden und Gesundheit die Kranken. Wohl haben zwar alle diese Wünsche ihre volle Berechtigung, denn wer sollte unserem Volke nicht in jeder Beziehung die ausgedehnteste und unbedingteste Freiheit wünschen. Wer möchte sein Vaterland nicht mächtig und groß sehen und geachtet in seinen Söhnen? Wer wollte die Armuth und den Mangel nicht verbannt wissen von der Schwelle seiner Brüder, und das köstliche Gut der Gesundheit wünscht ja Einer dem Andern gegenseitig beim herkömmlichen Gruße: Lebe wohl! Viele wünschen Vieles — Eines aber ist noth! Macht ist wohl wünschenswerth, aber nothwendig zum Glücke ist sie nicht, und Freiheit ist wohl ein unschätzbares Gut, allein der Freie schmiedet sich so oft selbst seine Sklavenketten und auch der Dienstbare kann sich sein Glück schaffen, wenn er sich nur seine innere Freiheit wahrt, wenn er nur Herr bleibt seines Willens und Herr seiner Leidenschaften. Gesundheit ist ein hohes Gut, aber das höchste ist sie nicht, denn Solchen wird sie zum Fallstrick und zum Fluche, die ihren Werth nicht zu würdigen verstehen und die nicht einsehen wollen, welche Verpflichtungen ihr voller Besitz ihnen auferlegt. Auch gibt es ja viele Leidende und Kranke, deren reines, inneres Glücksgefühl kein Bewußtsein ihrer Leiden aufkommen läßt und deren stilles Dasein für manches Andere die Quelle des Friedens und wahren Glückes wird.

Was uns aber vor Allem aus und in jedem Falle noth thut, das ist: **Charakter**; der feste, unerschütterliche Wille zum Vollbringen dessen, was recht und gut ist.

Unser Jahrhundert folgt der Fahne der Intelligenz und des Wissens und Alles wird in's Bereich dieser Macht gezogen, wird ihr unterthan gemacht. Die kluge Berechnung ist an Stelle der Gerechtigkeit getreten und Haus und Schule fördern in einer Weise das Wissen, daß darüber das Gewissen in Vergessenheit kommt. Die Forderung der Neuzeit heißt: Werdet allwissend! Und damit glaubt sie dem Streben nach Gottähnlichkeit gerecht zu werden.

Armes, vielwissendes Geschlecht, das du nicht einmal weißt, was zu deinem Guten dient; das du Millionen und Millionen für die Erziehung opferst und so wenig musterhafte Vorbilder hast für deine aufwachsende, bildungsbedürftige Jugend! Armes, kurzsichtiges Geschlecht, das du die Köpfe deiner Kinder zu Antiquitätensammlungen, Museen und Trödlerbuden machst und deren Herzen du unbebaute Felder sein lässest!

Wie ein Fels im Meere steht der Mann von Charakter da; die Brandung der wilden Leidenschaften brechen sich an seinem unbestechlichen Rechtlichkeitssinn und an seiner Selbstbeherrschung und Keiner kann sich seinem achtunggebietenden und beruhigenden Einflusse entziehen, auch nicht der Gelehrteste und Intelligenteste. Wie hoch müssen wir den ausgeprägten guten Charakter verehren und je mehr, um so tiefer er auf der Leiter der modernen menschlichen Gesellschaft steht. Wie mancher große Herr steht an Charakter weit unter seinen Angestellten und Knechten, von deren unverdrossener und redlicher Arbeit er seine Güter mehrt. Wie manche unansehnliche und ungeschulte Magd trägt ungesehen und schweigend die Ehre und das Behagen der Herrschaft auf ihren Schultern, während die vielgebildete und gelehrte Hausfrau und Mutter Beides untergräbt.

Das Wissen bildet sich durch den Unterricht, der Charakter am Beispiel, das ist sicher und doch meinen viele Eltern, Alles gethan zu haben, wenn sie den Kindern nur einen guten Unterricht zu Theil werden lassen. Nebst dem obligatorischen Unterricht werden sie von einem Fachlehrer zum andern gehetzt, daß ihnen kaum die Zeit zum Essen und Schlafen übrig bleibt. Wo aber soll der junge Mensch seine Charakterbildung holen, wenn sich ihm nicht einmal Gelegenheit bietet, ein ernst vertrautes Wort mit Vater oder Mutter zu sprechen; wenn er den Vater nicht anders kennen lernt, denn als vielleicht scheltenden Vorsitzenden beim Mittagstisch? Wie mancher Vater ist ein Fremdling im Herzen seiner Kinder; er sieht blos, wie sie sich äußerlich entwickeln und wie sie sich gebahren, ihr Inneres aber ist ihm ein unbekanntes Erdreich; er weiß nicht, darf er sich über sie freuen oder muß ihm bange sein.

Solche Erziehung ist ein Lotteriespiel, wo auf hundert Loose nur ein einziger Gewinn fällt. Die Geschichte zeigt uns, wie früher die Jünglinge sich um die weisen Männer ihrer Zeit geschaart, nicht um theoretische Fachwissenschaft zu treiben,

sondern um Weisheit zu lernen und Moral — um ihren Charakter zu bilden. Welch' herrliche Früchte haben jene Vereinigungen von charaktervollen Männern und strebenden Jünglingen getragen; wer muß sich nicht erhoben fühlen, wenn er davon liest, und doch wie wenig Solches bietet das intelligente, geschichtsforschende Zeitalter der Gegenwart für unsere aufwachsende Jugend.

Freilich, auch wir haben Fortbildungsschulen, freiwillige und obligatorische, allein die sind eben himmelweit verschieden von jenen frühern hohen Bildungsstätten des Charakters, wo die Jünglinge zu den Füßen ihrer Lehrer sich Knaben fühlten und dabei unvermerkt zu tüchtigen Männern wurden; unsere jetzigen Fortbildungsschulen schmecken allzu sehr nach der grauen, schablonenmäßigen Alltagsschule.

Ihr Staatsmänner und Weltweisen der Gegenwart! da ist ein herrliches und dankbares Arbeitsfeld für Euch. Kann Euch Sokrates Beispiel nicht begeistern? Soll die Nachwelt von Euch sagen: Ihr verstehet blos Euere Weisheit hinter den Biertisch zu tragen oder in trockenen Büchern niederzulegen, für die Charakterbildung Euerer Söhne aber habet Ihr nichts gethan?! —

Berufsarten für erwachsene Töchter.

(Fortsetzung.)

Nach der wirthschaftlichen Vorbildung und neben der Praxis derselben folge das Studium und die Lehrzeit für den Mutterberuf und die Erziehung.

Die Frau ist der Mittelpunkt in der Familie. Ohne eine Frau und Mutter ist die Familie nicht denkbar.

Die Pflege und Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes ist zunächst Aufgabe der Frau. Da die Mütter nun die ersten und mächtigsten Erzieherinnen sind, so würde es der höchste Gewinn für Gesellschaft und Staat sein, die Frauen zu besten Erzieherinnen und Müttern zu bilden, da von ihnen in erster Linie die körperliche und geistige Gesundheit der Kinder abhängt.

Die Gelegenheit zum Umgang und zur Pflege kleiner Kinder gibt der Besuch der Krippen, Kinderasyle, d. h. jener wohlthätigen Anstalten, welche die Kinder unbemittelter, außer dem Hause arbeitender Frauen von den ersten Monaten des Lebens aufnehmen, um sie während der Tageszeit zu pflegen und zu beköstigen.

Die Antheilnahme an einem Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, verbunden mit Hospitiren im Kindergarten. Im Seminar erhält das junge Mädchen Belehrung über den Bau und die Entwicklung des menschlichen Körpers, über Gesundheits- und Kinderpflege, Erziehungslehre, Methodik des Unterrichtens in sämmtlichen Fröbel'schen Beschäftigungen, sowie Unterricht im Gesang, im Erzählen ꝛc. Im Kindergarten übt sich das junge Mädchen in der Kunst mit Kindern zu verkehren und sie zu beschäftigen.

Kräftigen jungen Mädchen ist der Besuch eines Kinderhospitals anzurathen, um die Wartung und Pflege kranker Kinder zu erlernen und sich in Geduld und Ausdauer zu üben. Zur Ausübung der häuslichen Pflichten gehört vor Allem auch die Krankenpflege. Die Ausbildung als Krankenpflegerin dürfte daher nicht nur Denen empfohlen werden, welche einen Fachberuf daraus machen, sondern allen jungen Mädchen zur Vorbildung für ihren späteren Pflichtenkreis.

Eine solche systematische Erziehung mit Erwerbung gründlicher Kenntniß für den Mutterberuf würde die Jungfrau befähigen, folgende Stellungen einzunehmen:

1) Als umsichtige Mutter im eigenen Hause,
2) Kindergärtnerin und Erzieherin,
3) Kinderpflegerin, Bonne, Kindermädchen, Kinderfrau,
4) Als Hausmutter in Kinderheilanstalten, Krippen, Waisenhäusern, Kinderbewahranstalten und Kleinkinderschulen.

Der erzieherische Beruf der Frauen ist durch die weibliche Natur und die daraus sich ergebenden Eigenthümlichkeiten weiblicher Bethätigung angezeigt. Die natürliche Freude am Verkehr mit Kindern, die induktive Art zu denken, die schnelle und naive Auffassung, die Geduld und Weichheit ihres Gemüthes befähigen die Frau in erster Linie mehr als den Mann zum Lehrberuf. Schon im Mittelalter unterrichteten oft die Klosterfrauen und wandten sich später, als die Mädchenschulen entstanden und die Frauen als Lehrende zugelassen wurden, mit Vorliebe dem Unterrichtsstudium zu.

Während jedoch die Erzieherin kleiner Kinder (Kindergärtnerin, Kinderpflegerin) nur in den seltensten Fällen die Konkurrenz des Mannes zu fürchten hat, so steht der Lehrerin der Mann als wohlberechtigter Konkurrent gegenüber. Will ein Knabe Lehrer werden, so entscheiden meistens außer der Neigung und Fähigkeit der Stand und das Vermögen seiner Eltern, ob er die niedere, höhere oder höchste Laufbahn durchmachen soll. Im ersten Falle besucht er nach der Schulzeit nur ein Seminar und wird staatlich angestellt, sobald er sich durch das Examen tauglich erweist; in den beiden andern Fällen geht er auf ein Gymnasium, legt nach dessen vollendetem Besuch sein Examen ab, besucht die Universität und wird Gymnasiallehrer oder Dozent der Philologie mit der Aussicht auf eine Professur.

In allen Fällen ist ihm der Weg gesetzmäßigen Aufsteigens gesichert, wenn nicht seine Unwürdigkeit oder ein besonderes Mißgeschick ihn ausschließen. Will dagegen das junge Mädchen Lehrerin werden, so bleibt ihr nur der Weg durch das Seminar; nach Ablegen eines Examens jedoch ist ihr Ziel größtentheils dem Zufall preisgegeben, da der Staat bei der starken Konkurrenz nicht in allen Fällen Anstellung gewährt. Ihr Beruf gibt ihr die Anwartschaft: Schullehrerin (sowohl wissenschaftliche als Handarbeitslehrerin), Gouvernante oder Privatlehrerin zu werden. In keinem dieser Fächer ist ihre Zukunft durch gesetzmäßiges Aufsteigen gesichert; vielmehr wird es gehemmt, da selten Lehrerinnen in höheren Klassen der Mädchenschulen Anstellung finden. Allerdings ermöglicht ein zweites Examen, daß die Lehrerin Schulvorsteherin wird; aber als solche muß sie auf ihr eigenes Risiko eine Schule beginnen oder käuflich übernehmen, da die Behörden nur Männer zu Direktoren berufen.

Das Lehrfach in einem Gewerbzweig kann nur außerhalb des Seminars für eine besondere Kunst, Wissenschaft oder Technik erlangt werden und zwar in Akademien, Lyceen, Hoch- und Fortbildungsschulen. Es ergibt sich daraus ein erweiterter Erwerbsberuf als Lehrerin außer den oben genannten drei Arten, nämlich: die Fachlehrerin, z. B. für Musik, Malerei, Bildhauerei, Rhetorik und dramatische Kunst, für Sprachen, für Gymnastik und Schwimmen und für die gewerblichen und industriellen Fächer. Unter den Berufszweigen, welche in neuerer Zeit mit Vorliebe ergriffen werden und im innigen Zusammenhang mit dem Hause stehen, nimmt die Krankenpflege, die bereits erwähnt wurde, einen hervorragenden Platz ein. Dieser Beruf wurde in früherer Zeit fast ausschließlich von Klosterfrauen mit Aufopferung geübt und machte später die Hauptbeschäftigung der Diakonissinnen aus. Bis noch vor 10 Jahren wurde er weltlicherseits nur von ungebildeten Frauen, als Krankenwärterinnen ausgeübt. Seit Florence Nightingale im Krimkriege zum ersten Male bewiesen hatte, was freiwillige Krankenpflegerinnen zu leisten vermögen, ist der Ausbildung von weltlichen Krankenpflegerinnen eine außerordentliche Aufmerksamkeit zugewendet worden. Besondere Ausbildungsanstalten mit lehrenden Aerzten, Wärterinnenschulen, anschließend an Kliniken und Hospitäler sind meist von Frauen-Landesvereinen oder anderen Genossenschaften errichtet und geben Gelegenheit, folgende Berufszweige zu ergreifen:

1) Als Pflegerinnen in der Familie, 2) Pflegerinnen am Wochenbett, 3) Krankenpflegerinnen in Hospitälern, Heilstätten und Kliniken, 4) Krankenpflegerinnen in Lazarethen und im Kriege. Innig verwandt mit den genannten Berufsarten, aber mehr für ein gereifteres Frauenalter: 5) das Studium als Hebamme, 6) Aerztin für Frauen und Kinder und 7) als Apothekerin.

Ueber die Berechtigung der Frau zum Studium ist nicht mehr zu streiten, da die Theorie längst in die Praxis übergegangen ist, und man wohl annehmen kann, daß die Zahl kranker, chronisch leidender Frauen, deren Zartgefühl sie veranlaßt, nicht sofort zum männlichen Arzt zu gehen, sich vermindern würde, sobald die Konsultation weiblicher, tüchtiger Aerzte in Frauenkreisen allgemeiner sein wird. Aber zum Studium und zur ärztlichen Praxis gehört ein ernster, fester Charakter und gründliche Vorbildung.

Alle diese genannten Erwerbsthätigkeiten brachten die Frau mehr oder minder in Beziehung zu ihrem Naturberuf im Hause. (Schluß folgt.)

Das Kaffeetrinken.

Das Rösten des Kaffee. Dem Gebrauche frischer Bohnen stehen zwei Hindernisse entgegen, nämlich: ihr herber Geschmack und die Schwierigkeit des Pulverns der Bohnen, was zum Zweck vollständiger Extraktion derselben unumgänglich nöthig ist. Diesen Hindernissen hat man schon seit Bekanntwerden des Kaffee dadurch abgeholfen, daß man die Bohnen einem Röstprozeß unterwarf, wodurch dieselben trocken und spröde, zugleich aber auch wohlschmeckender und zum größten Theil auflöslich wurden. Besonders auf die in den Bohnen enthaltene Gerbsäure, welche unter Entwickelung eines angenehmen brenzlichen Aroma's beim Rösten umgewandelt wird, auch auf den mit ihr in Freiheit gesetzten Antheil Kaffeïn erstreckt sich die chemische Veränderung beim Rösten, gleiches ist auch mit dem im Kaffee enthaltenen geringen Antheile Zucker der Fall, welcher beim Rösten in gebrannten Zucker oder Karamel übergeht.

Vielerorts bedient man sich bekanntlich der Kaffeetrommel zum Brennen des Kaffee, die von unten am besten mittels Gasfeuerung oder Holzkohlen geheizt und nur reichlich zur Hälfte gefüllt sind, um die Bewegung der Bohnen bei dem Umdrehen der Trommel zu erleichtern und das Anbrennen derselben an den Wandungen zu verhindern. Die Uebung lehrt das richtige Abmessen der Hitze und die zum Rösten erforderliche Zeit. Um dem Kaffee ein glasirtes Ansehen zu geben, wirft man am Schlusse des Röstens noch etwas gepulverten Zucker in die Trommel, welcher, indem er schmilzt, die Bohnen mit einer glänzenden, sehr anhängenden Schicht überzieht, welche zugleich den Nutzen hat, der Verflüchtigung aromatischer Bestandtheile während des Erkaltens der gebrannten Bohnen hindernd entgegen zu treten.

Je nach der Temperatur, bei welcher das Rösten vor sich ging, müssen die Bestandtheile und der Geruch des gerösteten Kaffee verschieden sein. Bei niederer Temperatur gerösteter Kaffee besitzt, bis er eine hellbraune Farbe angenommen hat, das meiste Aroma; wird aber das Rösten bis zum Auftreten einer schwarzbraunen Farbe fortgesetzt, so nimmt der Kaffee einen widrigen Geruch an, welcher als Folge der zu weit gehenden Zersetzung der Fette und vollständigen Zerstörung der Proteïnsubstanzen (Legumin und Albumin) zugeschrieben werden muß.

* * *

Zur Bereitung eines wohlschmeckenden Kaffee gehört vor Allem eine anerkannt gute Sorte Kaffee und die größte Sorgfalt bei der Bereitung selbst. Daß der Kaffee vorher gehörig zerkleinert oder gemahlen wird, ist bekannt; schwach gerösteter Kaffee läßt sich schwer mahlen, zeigt aromatischen Geruch und mandelartigen Geschmack; im Aufguß ist Gerbstoff vorhanden. Schwarz-

braun gebrannter Kaffee läßt sich leicht mahlen, sein Aufguß mit heißem Wasser zeigt schwach aromatischen Geruch, bitteren Geschmack und nur wenige Spuren Gerbstoff. Mit Alkohol extrahirter Kaffee gibt eine dunkle Tinktur, aus welcher zugesetztes Wasser eine Menge Harz absondert. Am besten ist es, wenn zwischen dem Rösten und Mahlen des Kaffee ein möglichst kleiner Zwischenraum besteht.

Der vortheilhafteste Weg der Extraktion ist die Infusion und nicht das Kochen, weil sich bei letzterem die aromatischen Theile verflüchtigen. Soll vollständig extrahirt werden, so muß das Wasser stark wallen, d. h. kochen; nur durch solches auf den Siedepunkt gebrachtes Wasser werden das Kaffeïn und die öligen Bestandtheile der Bohnen gelöst. Vortheilhaft ist es, wenn es sich darum handelt, hartes Wasser weich und zur Extraktion geeigneter zu machen, demselben, wenn es siedet, ein wenig Soda zuzusetzen.

Unstreitig kochen die Franzosen den besten Kaffee; derjenige der Holländer und Deutschen ist schwarz und stark, d. h. der der Deutschen, wenn er nicht, wie dies bei der ärmeren und mittleren Klasse gewöhnlich der Fall ist, mit Cichorie oder Runkelrübe mehr oder weniger versetzt ist; der Kaffee der Engländer ist schwach und wenig gefärbt.

Für die Küche.

Aufbewahrung des Mehles. Um in Haushaltungen und bei Händlern Mehlvorräthe, die länger stehen sollen, vor dem Stichig- oder Muffigwerden zu bewahren, schlägt man, neben der Sorgfalt für gehörige Trockenheit, folgende bequeme und reinliche Mittel vor: Man nehme frische, jedoch nicht mit Wasser, sondern durch Zudecken gelöschte Holzkohlen, welche die Bäcker bei Räumung des Ofens erhalten, umwickle solche einzeln mit aufgezupfter Baumwollenwatte, befestige diese daran mit einem Fadengebinde und schlage dann mehrere solche schwarzkernige Decken, die sich nicht reiben, also auch keinen Kohlenstaub hergeben können, in einen Lappen von ausgewaschenem, an der Sonne getrockneten Baumwollenzeug, das man beutelförmig wohl zubindet. Ein solcher Katharon oder Reinerich, auf den Boden der Kästen und da und dort in den Vorrath gelegt, wird nicht nur das Muffige, welches dem Mehl einen übeln Geruch und Geschmack gibt, schon im Entstehen wegnehmen oder gar nicht aufkommen lassen, sondern es werden auch die verschiedenen und zahlreichen Insekten ausbleiben, die durch den übeln Zustand des Mehls angelockt werden.

* * *

Gesalzene Butter. Zu 1 Kilo süßer Butter nimmt man 20 Gramm Salz und 5 Gramm gestoßenen Zucker, welches man mit der Butter gleichmäßig verarbeitet. Soll sich diese besonders lange halten, so füllt man sie in ein passendes, reines Holz-, Email- oder Porzellangefäß und gibt noch eine Lage feingestoßenes Salz darauf. Vor dem jeweiligen Gebrauche wird das aufgestreute Salz abgenommen.

Kleine Mittheilungen.

Die Familie des Hrn. Banquier J. U. Zellweger sel. in Trogen hat der Kommission für Erstellung einer kantonalen Irrenanstalt die großartige Offerte unterbreitet, die bisherige Webanstalt in der Ebene zu Trogen mit allen Gebäulichkeiten und dem gesammten Güterkomplex geschenksweise zum Zwecke der Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt auf das Frühjahr 1886 abzutreten. Zum Areal gehören 32 Jucharten Boden; die verschiedenen darauf sich befindenden Gebäulichkeiten repräsentiren einen Assekuranzwerth von Fr. 68,000. Der bereits gesammelte Baufond beträgt Fr. 55,000, so daß nun das schöne Projekt seiner Realisirung um so sicherer entgegen geht, als sich die betreffende Realität für diesen Zweck trefflich eignen soll.

„Schwizer-Dütsch".

Vorräthig in allen Buchhandlungen. Preis pro Heft nur 50 Cts.
Jedes Heft ist einzeln zu haben. 26 Hefte sind erschienen.

Seh Rägeli, zünd is d'Lampe-n-a,
Der Abig ist hüt zitli da;
Denn gang und rüef de Chinde.
— So, jetz ischs recht! denn möcht i nah
Dert **'s Schwizerdütsch.** Jetz cha's mira
Vorusse schneie, winde.

Wie heimeli und gmuetli isch,
Im warme Stübli da am Tisch
I Gmeinschaft Oeppis z'läse,
Und bsunderbar es Buech wie das,
— Gibs her dert, chlini Wundernas —
Für eus wie userläse.

Er finded drin gar lustig Schwänk,
— Die gfalled eu am Beste denk —
Und allerhand für Gschichte;
Denn häd's au Schwizerliedli drin,
So ganz nach euserem Gschmack und Sinn,
Me chönnt's nüd schöner dichte!

Und liest me drin, se chund's Eim vor,
As ob me-n-umereise wor
In euserem Schwizerländli;
Eniders Thal, eniedre Stadt
Libhaftig Eim vor Auge stahd,
In ihrem bsundere Gwändli.

Der Aargau, 's Züribiet, Luzern,
Schwyz, Unterwalde-n-Uri, Bern,
Denn Appezell, St. Galle,
Schaffhuse, Basel, Bündte, Zug
Durchziehd me da im rasche Flug.
Wem wett das Buech nüd gfalle?

Se folged mer jetz uf die Reis;
Doch z'erst nah, denki, chönnt mer Eis
Mis Gläsli da gschwind füllе;
Mer sind bi Basel, isch mer recht,
Bim **„Baarebli"** stah blibe nächt.
Gänd Acht jetz und sind stille!

Vom Büchertische.

Engelhorn's allgemeine Roman-Bibliothek, erster Jahrgang, I. Band, bringt uns: „Der Hüttenbesitzer" von Georges Ohnet, und „Aus Nacht zum Licht" von Hugh Conway. Preis per Band 50 Pfennig. — Bei diesen Büchern trifft das Wort: „Schlecht und Billig" nicht zu; sie sind Freunden guter Unterhaltungslektüre sehr zu empfehlen.

* * *

Der blaue Schleier. Eine Erzählung für Kinder von 9—14 Jahren, von Florence Montgommery, Verfasserin von „Unverstanden", „Zusammengeführt" ꝛc. Deutsche autorisirte Ausgabe von M. Karstens. Mit vier kolorirten Illustrationen. Preis Fr. 3. 75. Basel, Druck und Verlag von Felix Schneider (Adolf Geering). — Eine recht passende Lektüre für Kinder.

* * *

Die Schatzgräber. Eine jurassische Dorfgeschichte von P. César. Biel 1884, Buchdruckerei A. Schüler. — Eine sehr hübsche und naturgemäße Schilderung wirklich vorkommender ländlicher Zustände.

* * *

Ferner liegt vor uns: Heft 23, 24 und 25 von Professor O. Suttermeister's **„Schwizer-Dütsch".** Verlag von Orell Füßli & Cie., Zürich. — Ein jedes Heft dieser originellen, köstlichen Blätter ist ein weiterer Beweis von dem großen Werthe und der Bedeutung dieses vaterländischen Werkes, das in jedem Hause gehalten werden sollte.

* * *

J. Staub's Bilderwerk. C. Knüsli, Zürich. Vier Hefte mit 48 Doppeltafeln in Farbendruck und einem Anhang von Liedern, Erzählungen und Beschreibungen. Staub's Bilderwerke haben schon tausende von Kinderherzen erfreut und schon manchen nachhaltigen Weihnachtsjubel veranlaßt. Es gibt aber auch nicht leicht etwas Hübscheres und Passenderes, um die Kinder belehrend zu unterhalten, haben doch selbst die Großen noch ihre helle Freude dran. Zwar ist an den verschiedensten Bilderbüchern für die Kleinen kein Mangel; etwas Gutes ist aber immer und überall das Beste. Die Hefte werden auch einzeln abgegeben, so daß es auch dem weniger Bemittelten ermöglicht wird, sich das nützliche und schöne Werk nach und nach anzuschaffen. Wir können nicht umhin, denkende Eltern auf's Angelegentlichste darauf aufmerksam zu machen.

* * *

Die Geschwister. Von Klara Cron. Verlag von Emil Bänsch in Leipzig (R. Bredow).

Klara Cron ist schon längst die Lieblingsschriftstellerin junger Mädchen geworden und jedes neue Werk aus ihrer Feder wird mit Freude begrüßt. Prüfend mag auch dies neueste Buch die Mutter lesen, um ihre Freude dran zu haben und zu finden, daß sie dasselbe auch ungeprüft der heranwachsenden reiferen Jugend hätte an die Hand geben dürfen.

* * *

Neueste gute Schnellküche für Gesunde u. Kranke. Von Frau Sz. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Druck und Verlag von Fr. Dietz, Düsseldorf 1884.

Die Küchenliteratur ist bereits eine erstaunlich große geworden und an den verschiedenartigsten Kochbüchern ist kein Mangel. Dessenungeachtet begrüßen wir lebhaft das Erscheinen der zweiten Auflage des oben angeführten Kochbuches. Sein Hauptwerth besteht darin, daß alle darin enthaltenen Rezepte rasch, leicht und sicher auszuführen sind und daß die verschiedenen Zuthaten nicht nach Maß und Gewicht, sondern nach überall verständlichen und handgreiflichen Angaben notirt sind. Obwohl die nach diesem Kochbuche zubereiteten Speisen auch der feinsten Küche Ehre machen, so sind die bürgerlichen Verhältnisse doch besonders in Betracht gezogen und wird bei dessen Verwendung nicht nur Geld gespart, sondern auch die so kostbare Zeit.

* * *

Ein Problem. Roman von Gerhard von Amyntor. Verlag von Felix Schneider (Adolf Geering), Basel 1884.

Ein „bescheidenes, episches Bild zur Geschichte des menschlichen Herzens und Erkenntnißstrebens" nennt der Verfasser dieses Werk, und nicht mit Unrecht. Fein und wahr und mit tiefem Verständnisse sind die Charaktere gezeichnet, die musterhaften wie die abschreckenden, und der schöne Erfolg, der dem sittlich Guten und Natürlichen darin zu Theil wird, wirkt versöhnend über dem tragischen Schicksale, welches über die schlimmen Elemente verhängt ist.

* * *

Lehrbücher der Modenwelt. Herausgegeben von Frida Lipperheide. Franz Lipperheide, Berlin 1885.

Die Neuzeit bemüht sich in ersichtlicher Weise, der Ansicht Rechnung zu tragen, daß klug ausgebildete Handfertigkeit auch für die Frau ein Vermögen repräsentire und daß es sich sozusagen von selbst verstehe, daß ein weibliches Wesen mit der Anfertigung seiner Garderobe vertraut sei. Einem Bedürfnisse nach Belehrung auf dem diesfallsigen Gebiete kommen obige Lehrbücher bestens entgegen. Es wird darin die Anfertigung der Damen- und Kindergarderobe, der verschiedenen Leib-, Bett- und Tischwäsche, sowie die Wasch- und Plättkunst behandelt und dies durch zweckentsprechende Illustrationen erläutert. Als werthvolle Weihnachtsgabe würden diese „Lehrbücher der Modenwelt" von jeder fleißigen Frau und Tochter mit lebhafter Freude begrüßt. Die bisher erschienenen zwei ersten Hefte berechtigen vollauf zur Empfehlung des Werkes.

* * *

Lied von der Nähmaschine. Aus dem Ungarischen des Joseph Kiß, von Ladislaus Neugebauer. Illustrirt von Otto v. Baditz. Preis 1 Mark 50 Pfg. Gebunden 2 Mark.

In hübscher, geschmackvoller Ausstattung bietet der Verleger, Otto Wigand in Leipzig, uns ein äußerst ansprechendes Werk, das ein jedes sinnige Frauengemüth ansprechen wird. Das Buch führt uns in einfach rührender Weise das Leben einer schlichten Heldin vor, die, wie noch so manche ihrer edlen und tapferen Gefährtinnen, ihre Arbeitskraft und ihre Jugend für ihre Geschwister opfert. Ueberall, wo eine Nähmaschine im täglichen Dienst für die Existenz arbeitender, fleißiger Hände steht, sollte das hübsche Buch als Anerkennung treuer Arbeit hingelegt werden. Auch da, wo die unverdrossene Helferin der weiblichen Hand mehr als Ausstattungsstück denn als Gebrauchsgegenstand figurirt, möchten wir die neue literarische Erscheinung gelesen wissen. Denn wie mancher im geschäftigen Müssiggange die Zeit verbringenden Dame würde das Buch zum Herzen sprechen und würde ihr zeigen, in welch' herber Weise ein großer Theil ihrer Mitschwestern zu buchstäblichen Sklavinnen der ununterbrochenen Arbeit auserlesen sind und in welch' edler und hochherziger Weise sie ihrer Aufgabe gerecht werden.

* * *

Der letzte Strauß. Von Karl Gerok. Zweite Auflage. Stuttgart, Druck und Verlag von Greiner & Pfister. — Gerok's Schriften empfehlen, hieße Wasser in's Meer tragen, indeß bietet sich dieser „letzte Strauß" in so reizendem und feinem Festgewande, daß wir nicht umhin können, darauf unsere Leserinnen als auf ein sinniges und feines Festgeschenk aufmerksam zu machen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 228: Wo erhält man schöne Schablonen zu Weißstickereien passend, oder wie bringt man die Zeichnungen einfacher Mongramme zum Weißsticken auf den Stoff?

Antworten.

Auf Frage 226: Alle Chemikalien nützen nichts dagegen. Das einfachste, richtigste Mittel mit ausschließlichem Erfolg ist: Luftzüge unter den Böden im Balkenboden anzubringen, damit die eingeschlossene feuchte Luft, welche die Pilze bildet, entfernt wird.

Auf Frage 227: Wer an Fußschweiß leidet, trägt am Besten wollene Strümpfe, doch müssen diese täglich gewechselt werden. Dabei sind kurze, aber öfter anzuwendende kalte Waschungen den Füßen sehr zuträglich.

Doppeltbreiter Foulé

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2211

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.** (H 2974 Z)

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gesucht

wird eine Stelle als **Hauslehrerin** oder **Stütze der Hausfrau** von einer gebildeten Deutschschweizerin, die in der Kindererziehung erfahren und mit allen Handarbeiten vertraut ist. Freundliches Familienleben ist Hauptbedingung. Beste Referenzen. — Offerten unter **E 59** nimmt entgegen die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung". [2342

Eine junge, ernste, gebildete Tochter aus guter Familie Zürichs sucht auf Mitte Februar 1885 Stellung in christlicher, nobler Familie zu Kindern oder als Gesellschafterin zu einer ältern Dame; sie spricht französisch und ein wenig englisch und kennt alle häuslichen Arbeiten. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. [2371

Gefl. Offerten unter Chiffre Hc 4853 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht:

In eine Schweizerfamilie nach Frankreich ein nicht mehr zu junges, musikalisch gebildetes **Fräulein,** welches in Handarbeiten gewandt und befähigt ist, Kinder im Alter von 8—13 Jahren bei ihren Schularbeiten in französisch und deutsch zu überwachen. Heiterer Humor, fester, gediegener Charakter Hauptbedingungen, da die Mutter Geschäfts halber wenig Zeit hat, sich den Kindern zu widmen. Familienleben. Gefällige Offerten mit bescheidenen Ansprüchen an die Expedition der „Frauen-Zeitung".

Ebendaselbst findet eine intelligente, fleissige **Tochter** Stellung, um sich als Küchengouvernante auszubilden. [2369

Eine Dienstmagd,

mittlern Alters, zur Besorgung häuslicher Arbeiten und Aushülfe in einem Spezereiladen, findet Stelle. Gute Empfehlungen sind nöthig.

Anmeldungen mit **L 477 Q** sind an **Haasenstein & Vogler in Luzern** zu richten. [2363

Gesucht:

Nach der französischen Schweiz eine tüchtige, brave **Magd.** Dieselbe müsste unter Anleitung und Mithülfe der Hausfrau das Hauswesen und dann und wann das Melken von 1—2 Kühen besorgen. Begriffe vom Kochen wären erwünscht. Freundliche Behandlung und angemessener Lohn zugesichert. [2350

Offerten unter Chiffre **H 4723 Q** befördern **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Schwizer-Dütsch.

Jedes Heft nur 50 Cts.

Diese Sammlung von **Erzählungen, Sagen, Gedichten, Räthseln** u. s. w. **in Schweizermundart** empfiehlt sich als billigstes und passendes **Festgeschenk.** Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben. [2377

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, bei den Verlegern **Orell Füssli & Co.** in **Zürich** und bei der **Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung"** in **St. Gallen.**

Otto Spamer's illustrirte Weihnachts-Novitäten

2378] —— **liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus.** —— [H312129

Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenkwerke für jung und alt gratis und franko.

Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung **Otto Spamer** in **Leipzig — Berlin** SW.

Festgeschenk für Frauen und Töchter.

Anleitung im Massnehmen, Zuschneiden und Anfertigen

von Weisszeug und anderen Kleidungsstücken,

dargestellt in **24 lithographirten Tafeln** mit erläuterndem Texte, bearbeitet für Schule und Haus von Frau **Bertha Hintermann-Hegnauer** in **Beinwyl** a. S. (Aargau).

Preis Fr. 6. —. Selbstverlag der Verfasserin.

Weihnachts-Ausstellung.

2374] Auf bevorstehende Festzeit empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in **Seidenstoffen, Seiden-** und **Patentsammten, Spitzen, Bänder, Rüschen, Schürzen, Kragen, Cravatten, Schleier, Seidenresten, Foulards, Chenille-Fichus** und **Echarpes, Spitzen-Fichus** und **Echarpes, Nœuds,** leinene **Taschentücher, Theeteppiche** etc.

Aeltere Artikel, die sich sehr gut für Geschenke eignen, verkaufe ich weit unter dem Ankaufspreise. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Anna Birenstihl-Bucher,
Creditanstalt, I. Stock, Speisergasse, **St. Gallen.**

Der Universal-Tisch

ist als **Sitz-** und **Steh-Schreibpult,** als **Zeichnungstisch** und **Notenpult,** als **Spiel-, Näh-** und **Krankenbett-Tisch** verwendbar. Derselbe ist von der

schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich

im August 1884 günstig begutachtet und von deren

Commission für Schulhygieine

insbesondere als **Hausarbeitstisch** für die Jugend angelegentlich empfohlen worden. — Die Preise variiren zwischen **Fr. 50** bis **Fr. 80,** je nach der Ausstattung. — Der unterzeichnete Erfinder, welcher auf der

Schweizer. Landesausstellung

für die sehr gediegenen und geschmackvollen Entwürfe und Ausführung von Möbeln **diplomirt** worden ist, versendet auf frankirte Anfragen Preis-Courants sammt Empfehlungen und nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

2375] **J. Ulr. Saxer,** Möbelschreiner, **Altstätten** (Rheinthal).

Billardfabrik — Specialität

F. Morgenthaler, Bern.

— Dépôt Zürich. —

Beständiger Vorrath von 40—60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500.

2365] Grosse Auswahl in **Tuch, Kugeln, Stöcken** etc. **Neu: Mechanische Tisch-Billards,** in jeder beliebigen Grösse, welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H8978x)

Garantie, Miethe, Tausch, Abonnement, Reparaturen.

[673E]

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Husten- und Brustleidende

finden in den seit Jahren beinahe in jeder Haushaltung bekannten und beliebten **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** bei **Husten** und **Brustbeschwerden** rasche und sehr wohlthätige Wirkung. Preis per Schachtel: 75 und 110 Rp. Aecht zu haben durch die **Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler** in **St. Gallen; Dreiss** in **Lichtensteig; Sünderhauf** in **Ragaz; Helbling** in **Rapperswil; Rothenhäusler** in **Rorschach;** durch die Handlungen **J. Gschwend** z. Klostermühle in **Altstätten; Dav. v. Par. Hilti** in **Buchs; P. Weier** z. Tannenbaum in **Flawil; August Haab** in **Ebnat; A. Detsch** in **Oberuzwil; Hermann Lutz** in **Rheineck; C. J. Schmidweber** in **Wil; H. Steffan** in **Wattwil; Albert Lindner** in **Wallenstadt;** durch die **Apotheken Heuss, Lohr, Schönecker** in **Chur; Steffen's alte Davoser Apotheke** in **Davos; Marty** in **Glarus; Eidenbenz & Stürmer, Ehrenzetler, Härlin, Locher, Strikler'sche** in **Zürich; Brunner, Pulver, Rogg, Tanner** in **Bern; Goldene Apotheke, St. Elisabethen-Apotheke** in **Basel; Glas-Apotheke** in **Basel.** (H 4193 Q) [2277

2376] Eine kinderlose Wittwe, mittleren Alters, sucht Platz unter bescheidenen Ansprüchen bei einem ältern Ehepaar, einzelnen Herrn oder Dame als **Haushälterin,** würde auch eine Hôtelstelle annehmen. Photographie und Zeugnisse stehen zu Diensten. — Auskunft ertheilt die Exped. der „Schweizer Frauen-Ztg."

Für Eltern.

2380] **Comfortable Pension** für **junge Leute.** Sehr gesundes Klima. Gute und reichliche Nahrung. Sorgfältige Aufsicht, Erziehung und Unterricht. Gesundheitspflege. Auf Verlangen Privatstunden.

H. Bovay, Oron-la-ville (Suisse). [H 2632 L

Angefangene Weihnachtsarbeiten

für Kinder jeden Alters. (H3874Q)

Sehr reiche Auswahl. Stets Neuheiten. Cataloge gratis u. franco.

Ausgewählte Alters-Collectionen

versendet bei Einsdg. d. Betrages franco:

Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4. 50
„ II „ „ „ 5—8 „ „ 5. 75
„ III „ „ „ 8—12 „ „ 7. —

Winterthur. Carl Käthner,

2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten.

Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3

— St. Gallen. —

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Patent-Steinbaukasten

mit wirklichen, aus künstlicher Steinmasse bereiteten Bausteinen in 3 Farben (Backstein-, Sandstein- u. Schieferfarbe), nebst zahlreichen Vorlagen, in verschiedenen Grössen, von **Fr. 1. 50** bis **Fr. 37. 50** per Stück; anregendes u. äusserst dauerhaftes Beschäftigungsmittel für Kinder. Prospekt hierüber gratis und franko.

Franz Carl Weber, Zürich,

Dépôt der Patent-Stein-Baukasten von 2372] **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

— Reingehaltene —

italienische

Tisch- u. Coupir-Weine

per Liter à **50 Cts.** bis **Fr. 1. 40,** in Gebinden jeder Grösse;

Flaschenweine div. Jahrgänge,
Asti Moscato spumante,
Malaga doux,
Madère,
Shery, [1998
Turiner Wermouth
(in kleinen Gebinden u. in Flaschen),
Cognac fine Champagne,
Kirschwasser (ächtes Zuger),

empfehlen (H 602 G)

Hotz, Hungerbühler & Cie.
(vormals G. A. Paganini)
zum Antlitz **St. Gallen** Neugasse 9.

Zu verkaufen: Einige hundert Flaschen alten, guten
Bordeaux à Fr. 1. — per Flasche
Macon à „ —. 80 „ „

Oeffentliches Lagerhaus

Limmatstr. Ackerstr. Industriequartier (H 3687 Z) **Zürich.** [2346

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Feuilleton.

Kleine Geschichten.

IV.

Linchen.

Es war spät in der Nacht. Das kleine Mädchen hätte längst schlafen sollen. Aber heute schlief es nicht ein, es hat sich große Mühe deswegen gegeben. Mit festem Willen hielt es die Augen offen, damit sie nicht zufielen. Auch die Ohren hielt es offen — es horchte und horchte mit allen seinen Sinnen lange Zeit. Dazwischen sprang es immer wieder aus seinem Bettchen, schlich quer durch der Eltern Kammer, an der Wiege vorbei, in der der kleine Bruder fest schlummerte, zu der angelehnten Stubenthüre. Durch die Spalte drang ein Lichtschimmer.

Da lehnte denn das Kind still an dem Thürpfosten und schaute und schaute und sah doch nichts Anderes, als was es seit Stunden schon gesehen: Die Mutter am Tisch bei der Lampe sitzend, mit einer Handarbeit beschäftigt, unermüdlich die Nadel ziehend und dann plötzlich, wie verstohlen, hie und da den Kopf hinunterlegend auf ihren Arm, während ihr Körper unter heftigem Schluchzen erbebte. Nur leise, halb erstickt tönte das Weinen herüber zu dem Kinde, das zitternd vom Kopf bis zu den Füßen dastand und zusah.

Die Mutter hatte keine Ahnung davon, daß sie belauscht wurde, denn sie kehrte der Kammerthüre den Rücken; sie sah nicht die großen, fest auf sie gerichteten Augen. Und doch war die Seele des Kindes ganz bei ihr. Fühlte sie nicht dessen Nähe? Die Liebe, das grenzenlose Mitleid, welche das Kindesherz schwellten? Wie drängte es das kleine Mädchen, hinzugehen und die Arme um der Mutter Hals zu schlingen, den Kopf, der so müde sein mußte vom Arbeiten und vom Weinen, in beide Hände zu nehmen und die Thränen von den bleichen Wangen zu küssen — aber nein! Das kleine Mädchen war scheu; es hatte der Mutter, die es doch über Alles liebte, noch nie eine Liebkosung gegeben. Es war nicht „der Brauch so bei ihnen" und dann auch, der Mutter Schmerz schien ihm etwas Heiliges zu sein, an das es nicht rühren durfte. Um keinen Preis durfte die Mutter wissen, daß es sie belauscht hatte.

Aber auf den Grund dieses trüben Zustandes der Mutter mußte es einmal kommen und wenn es die ganze Nacht frierend und zitternd hier stehen mußte. Die Mutter war seit einiger Zeit nicht mehr dieselbe, das Töchterchen hatte dies gut genug herausgefühlt; sie ging ja so still im Hause herum, als ob ihr das Leben zur Last wäre, und für die kleinen Fortschritte des Brüderchens, an denen sie sonst ihre helle Freude gehabt, hatte sie jetzt nur noch ein wehmüthiges Lächeln.

Ob der Vater an dem Allem schuld war? Linchen glaubte es manchmal; es wußte nur nicht recht wie. Der Vater schien ihm auch anders geworden, nicht eben im Allgemeinen, aber mit der Mutter war derselbe ganz gewiß heftiger und ungeduldiger als sonst. Oder war es hinwieder nur die Mutter, die mit dem Vater weniger Geduld und Freundlichkeit hatte? Kurz, Linchen wurde nicht klug daraus, es sah nur den Schatten, der seit einiger Zeit auf der engen Häuslichkeit lag und diesen Schatten empfand es deutlich und schmerzlich.

Das kleine Mädchen mußte vielleicht angestrengter arbeiten, als die meisten seiner Altersgenossinnen, es wußte auch bereits gut genug, was Sorgen und Entbehrungen waren, aber es hatte daneben immer noch seine kleinen Freuden gehabt.

Die eine, beste, war der kleine Bruder, den es eigentlich fast allein zu besorgen hatte. Die Mutter konnte sich ja so wenig mit ihm beschäftigen. Sie wusch und glättete für andere Leute und stand beinahe den ganzen Tag am Wäschefaß und am Plättbrett, oder war auch hie und da auswärts bei den reichen Kunden beschäftigt. So war Linchen dem Karl sein Mütterchen. Es war freilich oft mit dem Jungen recht geplagt und hätte manches Mal lieber gespielt mit den Nachbarskindern, wäre frei und fröhlich herumgesprungen, aber wenn dann der Kleine so rührend, so verlangend die Händchen nach ihr ausstreckte und zu ihr wollte, zu ihr, der Schwester vor allen Andern, da war die Mühe bald wieder vergessen. Oder wenn es mit dem Brüderchen spazieren ging und etwa die Leute stille standen und sagten: „Welch' ein hübscher, lieber Junge!" Wie war da das Mütterchen stolz auf ihr Kind! Oder gar, wenn die Mutter, ihre Mutter, gelegentlich zu einer Nachbarin sagte: „Ja, ja, ohne das Linchen wäre der Kleine da auch nicht mehr am Leben, wie die Andern", dann dachte Linchen, daß es über Verdienst belohnt werde und schalt sich im Stillen, daß es nicht noch freudiger und geduldiger gewesen. Linchen hatte eine dunkle Erinnerung an die kleinen Schwesterchen und Brüderchen, die nacheinander gekommen waren und nach einiger Zeit wieder verschwunden, ohne daß es sich's hatte klar machen können, warum diese kleinen Wesen nicht hatten in dieser Welt bleiben dürfen. Es seien alle drei zarte, kränkliche Kinder von Anfang an gewesen, denen die rechte Lebenskraft gefehlt, erklärte ihm später einmal die Mutter; vielleicht, daß, wenn sie selbst mehr Zeit gehabt hätte, sich mit den Kleinen zu beschäftigen, sie die Tröpfchen möglicherweise hätte aufbringen können.

Dem kleinen Karl war es nun wohl gekommen, daß zur Zeit, da er zur Welt kam, Linchen alt genug war, um für ihn zu sorgen. Er war nicht viel kräftiger und lebensfähiger, als die andern kleinen Geschwister es gewesen, aber es wurden ihm mehr Bedingungen zum Leben geboten, als jenen. Linchen entwickelte in der Pflege des Brüderchens einen wahrhaft mütterlichen Instinkt. Es trug das Kind hinaus aus der engen Behausung, wenn immer es Zeit neben der Schule erübrigen konnte; es lief jedem Sonnenstrahl nach, der zu haben war. Der Kleine war reinlich gehalten und erhielt seine Nahrung stets zur Zeit und sorgfältig zubereitet, so wie Linchen es von der Mutter gelernt hatte; kurz, nach Verfluß von einem Jahr war Karlchen der blühendste, hübscheste Junge, den man sich denken konnte.

Vater und Mutter hatten mit Linchen ihre Freude an dem Kind, doppelt so, da ihnen die Andern gestorben waren. Die Mutter arbeitete noch einmal so freudig, wenn sie nebenan das Jauchzen des Kleinen hörte, der unter Linchens Obhut spielte. Und auch der Vater war stets wie umgewandelt, wenn er mit dem Kinde sprach und tändelte. Man konnte gewiß sein, daß wenn er von der Arbeit heim kam, er vor Allem zuerst nach dem Jungen frug, falls er ihn nicht sah, oder dann ihm schon von Weitem zurief und zulachte, ihn auf die Knie nahm und allerhand Kurzweil, was der Kleine gern hatte, mit ihm trieb.

Linchen hatte sich dabei manchmal über den Vater gewundert; er, der sonst so rauh und heftig sein konnte, war mit dem Kinde stets weich und zärtlich und gut. Das kleine Mädchen war nämlich mit seinem Gewissen schon hie und da recht in Uneinigkeit gerathen, denn es fühlte zu seinem Schrecken, daß es den Vater nicht liebte, wie man in der Schule stets annahm oder den Kindern vorpredigte, daß man ihn lieben sollte. Das laute, polternde Wesen des Vaters hatte das feine Gefühl des kleinen Mädchens stets abgestoßen. Es konnte, so sehr es sich Mühe deswegen gab — denn Linchen war in Allem sehr gewissenhaft — nun einmal nichts Besonderes für diesen Vater empfinden, der oft so heftig fluchte und über andere Leute schimpfte und wetterte und unfreundliche Dinge sagte. Linchen hatte jedes Mal eine Art körperlichen Schmerz empfunden, wenn es solchen Reden zuhören und von so viel Schlechtigkeit der Menschen wissen mußte. Es freute sich darum stets, wenn der Vater so gut und freundlich mit Karlchen war, denn, für Augenblicke wenigstens, war dann sein kindliches Gewissen beruhigt, es hatte Etwas wie Liebe für den Vater gefühlt. Einen ähnlichen Grund hatte es, daß, wenn Linchen mit dem Brüderchen spazieren ging, es unwillkürlich immer den Weg nach der Stelle einschlug, wo der Vater, als Zimmermann, eben beschäftigt war. Wenn dann von der Höhe des Gerüstes, auf dem er stand, der Vater den Kindern freundlich zunickte, so überzog eine helle Röthe, die von einem warmen Pulsschlage des kindlichen Herzens herrührte, Linchens Gesicht; unter all' den fremden Menschen ringsum, mitten in dem Lärm der Straße, hatte es das Gefühl stets am deutlichsten, daß der Vater zu ihm gehörte und das that ihm wohl.

Mit der Mutter erging es Linchen freilich anders, o, so ganz anders! Da mußte es sich keine Mühe geben, keine Kunstgriffe anwenden, um das fröhliche, warme Gefühl, das man Liebe heißt, kommen zu machen. O nein, das kam ja so von selbst, es war schon längst da und konnte jedenfalls nie mehr verschwinden, so lange Linchen selbst lebte; es war zu sehr erfüllt davon. Die Mutter war ihm Ein und Alles, Lebensluft und Lebenslust. Ein freundliches, zufriedenes Wort derselben konnte es so glücklich machen, daß ihm war, als müßte es fortwährend singen und springen und es allen Leuten erzählen, welch' gute Mutter es habe. Kurz, Linchen hätte mit keinem andern Kinde getauscht in dieser Beziehung, es fühlte sich zu reich in seinem Besitz. Ja reich fühlte sich Linchen, obwohl es gut genug wußte, daß es arm war nach gewöhnlichen Begriffen. Es hatte diese Armuth noch nie als etwas Schlimmes empfunden, da die Mutter dieselbe mit ihm theilte. Die Sonne schien ja doch in seinem jungen Leben, wenn nur die Mutter heiter war und gut.

Und jetzt sollte es mit einem Male diese Sonne entbehren lernen, so kam es Linchen vor. Warum konnte sie nicht fortscheinen wie sonst? Warum sah Alles so trübe aus? Was lastete auf ihnen Allen? Linchen hatte ein schweres Herz. Es freute sich nicht mehr täglich wie sonst, wenn es nach der Schule heimspringen konnte, um Karlchen und die Mutter zu grüßen. Was lag auch daran? Die Mutter sah es ja nicht einmal an, wenn es kam. Sie war jetzt immer so fieberhaft an der Arbeit, daß es Linchen schwindelte. Nie, keinen Augenblick des Ausruhens, des Aufathmens gönnte sie sich mehr. Es gab kein Plauderstündchen mehr mit der Nachbarin, keinen noch so flüchtigen Scherz mehr mit Karlchen. Selbst zum Essen saß die Mutter kaum mehr eine Weile hin; sie kam nicht mehr dazu, dem Vater zuzuhören, wenn er Etwas erzählen wollte. Aber das Sonderbarste war, daß, wenn dieser dann Karlchen auf die Knie nahm und dem Kinde seine Geschichten, was er so den Tag über erlebt oder gesehen, vorsagte, und der Kleine erstaunt und aufmerksam zuhörte, die Mutter kam und das Kind plötzlich von des Vaters Knieen hob, es hinaustrug oder Linchen mit ihm fortschickte. Linchen verstand es nicht. Zum ersten Mal kam es vor, daß es, statt wie sonst auf der Seite der Mutter, im Stillen zum Vater stand; es hatte ein wenig Mitleid mit ihm, die Mutter schien ihm nicht ganz recht gehandelt zu haben.

Der Vater ging jetzt alle Abende, sobald er die Suppe gegessen hatte, fort, zum Hause hinaus, Linchen wußte nicht wohin. Er war nicht, wie sonst, bei seinem Freund, dem Schuster, unten in der Werkstatt; auch kam dieser nicht mehr zu ihnen herauf, wie früher etwa Abends, da sie Alle, auch der Mutter Schwester, die in der Nähe wohnte, beisammen saßen. Die Stube war jetzt immer leer. Die Mutter war noch irgendwo draußen mit ihrer Wäsche beschäftigt. Karlchen wurde frühe zu Bette gebracht, und so wußte denn Linchen auch nichts Anderes zu thun, als in ihr Kämmerchen zu schleichen, wo es bald einschlief.

Es hatte sich nie darum gekümmert, wann wohl die Eltern selbst zur Ruhe kämen; dieser Zeitpunkt schien ihm bei erwachsenen Leuten unerreichbar spät in der Nacht zu stehen. Heute aber war Linchen plötzlich der Wunsch gekommen, einmal so lange wach zu bleiben, als bis auch die

Inserate für die **Schweizer Frauen-Zeitung** sind einzusenden an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen** (Frohngartenstr. 1). **Basel, Bern, Genf, Zürich,** und deren Filialen im In- und Auslande.

Eltern eingeschlafen wären. Es wußte nicht klar warum. Es hatte eine unbestimmte Ahnung, als ob es auf diese Art hinter das Geheimniß von der Mutter Kummer kommen würde. Es war ein paar Mal hintereinander Nachts erwacht mit dem Bewußtsein von einem Lärm, einem Schrei, etwas Traurigem oder Schrecklichem — am Morgen aber hatte es nicht mehr gewußt, was es gewesen, ob ein häßlicher Traum oder etwas Wirkliches.

Jetzt stand das kleine Mädchen da und sah wohl die Mutter weinen, so recht bitterlich von Innen heraus schluchzen, aber warum sie dies that, das wußte es doch nicht. Jedes Mal, wenn die Kälte das Kind wieder in sein Bett getrieben und es im Dunkel über die Sache sann und sann, kam es zu dem Schlusse: Du gehst hin und fragst sie und lassest nicht nach, bis sie dir es sagt, aber jedes Mal, wenn es wieder auf seinem Beobachtungsposten stand, ergriff es die gleiche Scheu, an der Mutter Schmerz zu rühren.

Es war jetzt sehr spät, die größere Hälfte der Nacht mußte verstrichen sein nach Linchens Berechnung. Ob die Mutter denn bis zum Morgen so dasitzen würde? Und wo blieb der Vater? Ging der auch nicht zu Bette? Da hörte das Kind irgendwo draußen einen Lärm, ein Gepolter — es sah, wie die Mutter zusammenfuhr, sich erhob und die Thüre nach der Treppe hin öffnete. Das Gepolter näherte sich, zuletzt sah Linchen den Vater aus dem Dunkel auftauchen. Der Vater war's und doch ein anderer — was hatte er denn? Er war so schrecklich anzuschauen. Er keuchte und pustete und schwor und schrie und dabei konnte er doch kaum stehen, er stieß an die Wand an und warf einen Stuhl um, der zufällig da stand. Linchen erschrack, es begriff — der Vater war betrunken.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Den freundlichen Einsendern von Briefmarken herzlichen Dank, ganz besonders den fleißigen Kindern und „kleinen Lesern der Frauenzeitung!"

Treue Abonnentin in **Y.** Wollene Strümpfe und weite warme Winterschuhe sind erforderlich, um gegen fortgesetzt kalte Füße anzukämpfen. Das beste Mittel aber ist regelmäßige körperliche Bewegung und anhaltendes, fleißiges Reiben der Füße mit kaltem Wasser.

B. B. in **L.** Rationelle Hautpflege, fleißige Waschungen mit Sandseife und der Genuß leichtverdaulicher Nahrungsmittel werden die Mitesser nach und nach verschwinden machen. Was die lästigen Gesichtshaare anbelangt, so lassen sich diese vermittelst kleiner Pflaster von Schusterpech wohl für kurze Zeit entfernen, sie ersetzen sich jedoch wieder und muß daher die Prozedur von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

N. N. in **Bruggen.** Einreiben der Glieder mit Kampherspiritus erwärmt und kräftigt zugleich. Wenn warme Tücher zur Erwärmung der Glieder Nichts helfen, so leisten anhaltende Abreibungen mit der in kaltes Wasser getauchten Hand sehr gute Dienste. — Durch beständig sitzende Lebensweise wird jede Konstitution geschwächt und die gestörte Verdauung bewirkt Beschwerden im Kopfe. Recht viel Erleichterung würde Ihnen das Schlafen bei offenem Fenster gewähren. Nur müssen Sie's vorsichtig beginnen. Wenn die Luft nicht direkt über das Bett streichen kann, so dürfen Sie füglich mit Offenhaltung eines kleinen Flügels beginnen. Schützen Sie nur zuerst Kopf und Nacken mit einem Tuche vor Verkühlung und bedienen Sie sich eines wärmeren Nachtkleides, so wird die frische Luft Ihnen nicht nur keinen Schaden zufügen, sondern Sie werden sich am Morgen beim Aufwachen ganz neubelebt fühlen. Auch in Ihrem Arbeitslokale sollten Sie während der Tageszeit mehrmals die Fenster öffnen. Täglich zweimalige feuchte Abreibungen mit nachherigem kräftigem Trockenreiben wird zur Anregung Ihrer Lebensthätigkeit ungemein viel beitragen. Von irgend welchen Medizinen dürfen Sie in Ihrem Falle keine Heilung erwarten, vom Aufenthalt in frischer, reiner Luft, auch Nachts, von richtiger Hautpflege und Diät dagegen mehr, als man leichthin zu glauben geneigt ist.

Elisabeth. Wir warten mit vielem Interesse auf Ihren „Bericht". Wie manches verborgene Menschenkind könnte so im Stillen Gutes wirken und Andere vor Schaden bewahren. Ihrem Wunsch sind wir mit Vergnügen nachgekommen. — Besten Gruß.

Frl. **J. G.** in **A.** Ihre originelle Bitte, gegen eine beigelegte Anzahl von Adressen neuer Abonnentinnen aus Ihrem Bekanntenkreise Ihnen unsere Photographie zu schicken, hat uns besonderes Vergnügen gemacht und wir entsprechen derselben herzlich gerne. Wollen Sie uns für Uebersendung des Gewünschten Ihre Adresse mittheilen? Das Couvert trägt den Poststempel „Ambulant" und nach dieser Station läßt sich nicht gut expediren. Den zweiten Wunsch werden wir gelegentlich ebenfalls zu erfüllen trachten, nur müssen Sie sich noch einige Zeit in Geduld fassen.

E. M.-J. Die Adressen wurden mit Vergnügen notirt und die Nachlieferungen besorgt.

Herrn **H.** in **R.** Die gebundenen Exemplare werden auf den bestimmten Tag unfehlbar zur Versendung kommen, zwei in grün mit Gold und zwei in braun mit Silber wenn's Ihnen so recht ist.

Jung Ella. Die Gedanken sind gut, die Form aber ist noch äußerst mangelhaft. Als kleine Versuche für den eigenen häuslichen Kreis mögen die Verse gewiß freundliche Aufnahme finden, zur Veröffentlichung aber sind die Sachen noch nicht reif.

Herrn **G. S.** Der Jahrgang 1879 ist leider schon längst vergriffen, die andern dagegen sind an Sie abgegangen.

Gesucht:

2385] In ein Herrschaftshaus in Zürich ein feines **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, mit deren Pflege vollständig vertraut ist und gut nähen und glätten kann. Guter, heiterer Charakter ist eine Hauptbedingung. Ohne gute Zeugnisse und Referenzen ist jede Anmeldung unnütz. Offerten unter Chiffre **H 822 G** befördern **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

2388] Eine junge, gut erzogene **Tochter** sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur Pflege von Kindern und zur Besorgung von Zimmerarbeit. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Ausgelassenes

Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 12½ Kilo franco in Eilfracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8. — empfiehlt (H 3119 Z) [2245

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

Eine Tochter

von 20 Jahren (Deutschschweizerin), **patentirte Lehrerin,** musikalisch gebildet, wünscht eine Stelle als **Hauslehrerin** in der französischen Schweiz anzunehmen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. [2384

[2344] CHOCOLAT KLAUS, LOCLE Excellente Qualité PRIX MODERÉS (H 4724 J)

Geschwister Steiger,

Glättekurs-Leiterinnen,

— Schaffhausen —

empfehlen ihre **Glanzeisen, Glätteunterlagen** etc., sowie auch ihr vorzügliches, der Wäsche nicht im geringsten nachtheiliges **Stärke-Präparat.** Bei Abnahme von 2 Dtz. Paquet 10 % Rabatt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise.

Von **F. Zehender.**

2382] Von dieser so beliebten Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise sind bis jetzt acht Hefte erschienen, von denen 1—4 und 5/6 (Doppelheft) die erste Serie bilden und sowohl einzeln à 1 Fr. als zusammengebunden in einem eleganten Leinwandband (Preis Fr. 6) zu haben sind. Das 7. und 8. Heft eröffnen die zweite Serie. Der Inhalt aller Hefte ist auf jedem einzelnen derselben angegeben. Er bietet eine reiche Auswahl ernster und heiterer dramatischer Gespräche für alle Festtage des Jahres und besondere festliche Anlässe im engern Verwandten- und Freundeskreise, denen sie eine höhere Weihe zu geben bestimmt sind. **J. Huber's Verlag** in **Frauenfeld.**

Ein für jede Hausfrau passendes Geschenk!

Universal-Kochtopf.

2387] In jedem Ofen und Herd verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Vorräthig in sechs Grössen. Preis-Courants und Prospekte mit Zeichnungen gratis.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

(H 821 G) **Jos. Wottle-Fietz** in **Wattwil** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von

C. A. Geipel in Basel.

2320] Empfehle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in **Bern, Genf** und **Zürich.**

Direkte Aufträge erbitte mir **Gerbergasse 57 Basel** zu adressiren.

— Prospekte franko. —

Auch für Flachornamente, Muster- und Karten-Zeichnen sehr geeignet. [2367

Flüssige Jlluminir-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel nebst Doppelpinsel.

Gegen Einsendung von **Fr. 3. 95** in Briefmarken franco Schweiz; bei uns in St. Gallen **Fr. 3. 50.** Leer geword. Flacons werden à 20 Cts. gefüllt. —

Tinten- und Farben-Fabrik Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen

Prämirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878 und 1881, Zürich 1883.

Universal-Kinder-Pult für Hausaufgaben.

Für die Stadt St. Gallen **Fr. 7. 50** inkl. Montiren; gegen Einsend. von **Fr. 7. 50** in Marken franco Schweiz.

Prospecte über Jlluminir-Farben und Kinder-Pult gratis und franco.

Papeterien. Monogramme.

2330] Schachteln mit 25 Briefbogen und 25 Couverts mit je zwei fein verschlungenen, farbigen Buchstaben versenden gegen Einsendung von **Fr. 1. 85** in Marken franko (H 2002 Y) **Papeterie Antenen, Bern.**

(1670 E) CHOCOLAT & CACAO AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE (SUISSE).

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Ein schönes und nützliches Festgeschenk für Frauen und Töchter

bildet ein kompleter Jahrgang der **„Schweizer Frauen-Zeitung“,** welcher von der **Expedition in St. Gallen** auf Bestellung prompt versendet wird. [2354

Preis Fr. 7. 50 in elegantem Einband in Leinwand (in braun mit Silber-, in grün mit Goldpressung).

Versandt per Nachnahme — bei anonymen Schenkungen erbitten den Betrag per Postmandat.

Berliner Schneider-Akademie.

Grösste Fachlehranstalt der Welt.

Berlin C, Stechbahn 1 u. 2 (Rothes Schloss).

Am ersten eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Abtheilungen für [2305

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.

Unterrichtsgegenstände: Anatomie des menschlichen Körpers; **Mathematik; Theorie** der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei,** sowie **Kompositionslehre** für **neue Kleiderformen; Konstruktionslehre** von **Modellen** (Kuhn's System) für **Herrenkleider** (Zivil, Militär und Knaben), für **Damengarderobe** (Kostüme, Confectionsgegenstände, Mädchengarderobe) und für **Wäscheschneiderei** (Herren-, Damen- und Kinderwäsche); **Technik der Schneiderei** nach eigener methodischer Anleitung für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei; **Zeichnen** (Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Modell- und Façon-Zeichnen nach Vorlagen, nach der Natur und eigenen Kompositionen; **Aesthetik** unter spezieller Berücksichtigung der Lehre der Farbenharmonie, verbunden mit praktischen Anwendungen; **Kostümgeschichte,** verbunden mit praktischen Uebungen; **Waarenkunde; Handelswissenschaft** (Buchführung, Wechselrecht, kaufmännisches Rechnen, Stylübungen, Deutsch); **Englisch** und **Französisch.** (H14532)

Der Unterricht geht in jeder einzelnen Abtheilung von pädagogischen Grundsätzen aus und verbindet in rationeller Weise und methodischem Lehrgange Theorie und Praxis. Ausgebildete erhalten Stellung als Zuschneider, Confectionäre, Directricen etc. etc. — Lehrpersonal: 12 Lehrer und Lehrerinnen. Besuch der Anstalt im Jahr 1883: 681 Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis. *Der Direktor:* ***Kuhn.***

Neu patentirter

Christbaum-Untersatz

mit Musik und mechanischer Vorrichtung zum Drehen.

2373] Derselbe, äusserst solid construirt, mit feinem Nickelgehäuse, spielt die beiden Weihnachtslieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“ etc. und „O du fröhliche, o du selige“ etc., je 3 Verse aufeinander folgend, ca. 1 Stunde, mit gut 50 Pfund Belastung. — Fabrikpreis inclus. solider Verpackung **Fr. 33.** — franko per Post. Zu haben bei

Franz Carl Weber in **Zürich,**

Spezial-Geschäft in Spielwaaren.

Feinster Bienen-Honig

von eigener Bienenzucht (75 Völker) und

feinste Honig-Lebkuchen,

in Postkistchen, enthaltend: 1) nur Honig, 2) nur Lebkuchen, 3) Honig und Lebkuchen, à 5, 6, 8, 10 und 12 Franken, franko gegen Einsendung des Betrages.

Bienengarten Hottingen

2383] (unterer Sonnenberg).

Verkaufslokal: Schifflände 10, Zürich.

Das Orthopædische Institut

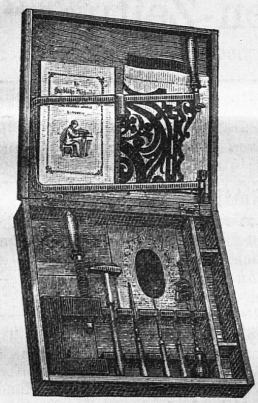
Löwenstrasse 16, **Zürich**

behandelt die Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Extremitäten. Pension im Hause. Sprechstunden: Dienstag und Freitag 11—12 Uhr. (O F 5543)

2370] Die leitenden Aerzte:

Dr. A. Lüning, Privatdocent für Chirurgie. **Dr. Wilh. Schulthess.**

Laubsäge-Werkzeuge,



Laubsägekasten Nr. 2 (1/10 nat. Grösse)

einzeln oder zusammengestellt auf **Bretter,** in **Kästchen** und in **Schränken:**

Laubsägemaschinen; Laubsägeholz; Vorlagen auf **Papier,** deutsche und feinste italienische, auf **Holz gezeichnet** (chablonirt) und auf **Holz lithographirt** (ganz neu patentirt); **Beschläge** für fertige Arbeiten, sowie die übrigen Utensilien empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Lemm & Sprecher

St. Gallen.

Preislisten u. Vorlagen-Kataloge stehen gerne zu Diensten. [2285

Internationale Verbandstofffabrik

2270] **— Schaffhausen —** (H 768 G)

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte bestens, als Novitäten:

Kinder-Unterlagen, hygieinische Aufsaugekissen, Künstliche Schwämme für Gynækologie.

Alleinverkauf für die Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh.:

Frau **C. Schäfer-Lehmann** z. »Pfauen« in **Herisau.**

Für Festgeschenke bringe mein **reichhalt. Lager in Lingeries**

2349] in empfehlende Erinnerung. (H4724Q)

Herren- und Damen-Wäsche auf Mass

(an der schweiz. Landesausstellung als unübertroffen anerkannt).

Ganze Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar.

Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Frauenfeld. ***J. Kihm-Keller.***

J. B. Müller, Schuhmacher, **St. Gallen,**

empfiehlt sich zum Verfertigen **auf Mass** nach **jeder wünschbaren Form,** als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle **gewöhnlichen Arten Chaussure,** sowie zur Besorgung von **Reparaturen.** Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5 % Rabatt). [2379

1883 Diplom in Zürich 1883

für solide und preiswürdige Arbeit.

Sollte in keiner Familie fehlen.

2267] Der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E., ist ein Hausmittel, welcher als **Vorbeugungsmittel** gegen Krankheiten und **zur Auffrischung der Gesundheit** so **gute** Dienste leistet, dass er in jeder Familie vorräthig gehalten werden sollte. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche, zu Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Kur von 4 Wochen** hinreicht. **Aerztlich** empfohlen, altbewährt. (1804Y)

Dépôts in den **Apotheken: St. Gallen:** Rehsteiner; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Flawil:** Saupe; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisau:** Lobeck; **Trogen:** Staib; **Appenzell:** Neff; **Ragaz:** Sünderhauf; **Glarus:** Greiner; **Chur:** Lohr (Rosenapotheke); **Romanshorn:** Zeller; **Frauenfeld:** Schilt; **Weinfelden:** Haffter; **Bischofszell:** v. Muralt; **Stein a. Rh.:** Guhl; **Steckborn:** Hartmann; **Schaffhausen:** Bodmer; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Locher; **Stäfa:** Nipkow; **Wädensweil:** Steinfels; **Horgen:** Blumer; **Basel:** St. Elisabethen-, St. Jakobs- und Greifen-Apotheke; **Bern:** Studer, Pulver, Rogg, Tanner; **Luzern:** Weibel, Sidler, Suidter; **Solothurn:** Pfähler; **Olten:** Schmid; **Biel:** Stern; **Lenzburg:** Jahn; **Zofingen:** Ringier, **und in den meisten andern Apotheken der Schweiz.**

Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art

mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.

Gegründet 1849 — Gegründet 1849

Cacaopulver

Gegründet 1849 — Gegründet 1849

Cacaopulver

Täglicher Versandt nach allen Welttheilen. [1462E

Malaga, dunkel und rothgolden,

sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: **Madère, Sherry, Oporto, Muscateller** etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und schon seit 15 Jahren auf hiesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt zu dem ausserordentlich billigen Preise von **Fr. 1. 80** per Flasche, per Dutzend (einzeln oder assortirt) mit Verpackung zu **Fr. 22.** — (H 3695 Z) [2347

Frau **Wuhrmann-Geiger,** Glasladen,

Rindermarkt Nr. 3, **Zürich.**

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2386] St. Leonhardsstr. 18. **St. Gallen.**

Allen Damen
sei hiermit empfohlen: [2261
Dr. Laurent,
Das Geheimniss der

Schönheitspflege.

Preis Fr. 1. —.

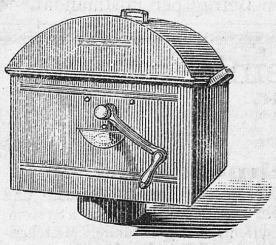
Praktisch erprobt. Verfahren zur Erhaltung der Schönheit und Weisse des Teints bis in das höchste Alter und zur Vermeidung und Beseitigung aller **Falten, Runzeln** und **Hautflecken.** — Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 17, zu beziehen, sowie durch jede Buchhandlung. (H39741) [2261

Schnürsohlen

zum Aufnähen auf Finken u. Pantoffeln,
2366] in allen Nummern, bei
Adolf Arnheiter, Seiler,
Schmiedgasse 18, **St. Gallen.**

Eines der nützlichsten Festgeschenke!

Neue Waschmaschine.



Pearson's Schnellwascher übertrifft Alles, was bis jetzt in Waschmaschinen auf den Markt gekommen. Die Proben, von verschiedenen Frauen in der Schweiz angestellt, fielen so glänzend aus, dass dieser verhältnissmässig wenig Raum einnehmende und leicht zu handhabende Apparat in kurzer Zeit in jedem Hause ein Bedürfniss sein wird. [2389

Der Apparat kommt auf den Herd oder auf ein besonderes Oefelchen zu stehen. Er ist in 3 Grössen zu haben; der kleinste dient dem gewöhnlichen Haushalt, der mittlere ist für grössere Oekonomien und der grösste für Hôtels, grosse Anstalten etc. bestimmt.

Mit der kleinsten Nummer können in 10 Minuten fertig gewaschen werden: entweder 6 Herrenhemden oder 4 Paar grosse Vorhänge oder 35 Paar Strümpfe oder 6 Leintücher.

Die Stoffe werden absolut geschont und halten, mit dieser Maschine behandelt, bedeutend länger, als wenn sie von Hand gewaschen werden.

Der verhältnissmässig billige Preis gesattet die Anschaffung jeder Familie, und da die Ersparniss gegenüber der bisherigen Methode eine so überaus grosse ist, sind die Anlagekosten in kurzer Zeit gedeckt.

Alleiniger Vertreter für die Schweiz: **Eduard Wirz,** 36 Elisabethenstrasse, **Basel.**

Verkaufsstelle für St. Gallen: **A. Füllemann,** Speisergasse 17.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

[2345] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 1725 J)
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben.

Musik für's Haus.

2362] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 216 Nr. à 25 Cts. — ist gr. u. fr. zu beziehen durch **J. G. Krompholz,** Musikalien- u. Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf und -Miethe, in **Bern.** (H 2073 Y)

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rüti.
Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5303)
Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318

Passendes Festgeschenk.

Griechische Weine.

I Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen, in verschiedenen vortreffl. Sorten, Flaschen und Kiste frei, ab hier zu
Frs. 22. —

I Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss, franco nach allen schweizerischen Poststationen gegen Einsendung von
Fr. 4. 70

ZIEGLER & GROSS
Kreuzlingen,
Thurgau.

(P 413 L) [1806]

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Dezember — **Abonnements-Inserate.** — 1884.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell in Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

A. Vogel-Thut, Oberentfelden.
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.
Lager in allen Sorten **Bouchons,** von
17 feinstem Catalonischen Kork.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Lintheschers. 25, **Zürich,**
Fabrikation von Knabenkleidern nach
19 **neuesten Mustern.**

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

23 **Hermann Specker, Zürich,**
90 Bahnhofstrasse 90.
Linge américaine.
Preis-Courant gratis und franko.

„Villa Rosenberg" am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

Frau Gallusser-Altenburger
29 Lindenstr. 23, St. Gallen.
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben-Erziehungs-Anstalt
30 **„Grünau" bei Bern.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich,
34 **Reichhaltiges Spielwaarenlager,**
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

E. Tobler-Ebneter, St. Gallen.
35 Lindenstrasse 5.
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.

R. Baumgartner, Fürsprech, Appenzell
besorgt gütliche und rechtliche Incasso
und führt Prozesse vor allen gerichtlichen
37 Instanzen.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Louis Tschopp, Fabricant d'Horlogerie,
46 **Bienne** (Suisse).

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., **St. Gallen,**
41 **Laubsäge-Utensilien-Geschäft**
und **Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten** aller Art.

42 **M. Habicht, Schaffhausen,**
Lessive Phénix — Billigstes Waschmittel
Bester Ersatz für Seife, Soda etc., absolut unschädlich. Allgemein als das Beste anerkannt.
Zu haben in allen guten Spezereihandlungen.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Anton Bättig, Sempach
Fabrikation künstlicher Blumen jeden Genres.
48 **Spezialität in Trauersachen**
von feinster Qualität bis zum Ordinären.

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
49 **Hürlimann & Lüchinger.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer am Markt, **St. Gallen.**
Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Confections jeder Art.
52 **Anfertigung nach Maass nach den neuesten Modellen.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

57 Garantirt ächten
— **Glarner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
59 **roher Federn.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Handelsgärtnerei & Samenhandlung,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

A. Birenstihl-Bucher, St. Gallen,
67 **en gros** — Seidenwaaren — **en détail.**
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung
von **Abr. Zimmermann, Aarau.**
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension „Schönberg"
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder
81 und gemüthlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Cressier (Neuenburg)
homöopathischer Arzt
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geistes-
82 krankheiten.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.